



stanmer-Sonderpost •2026 - 02• stanmer-Sonderpost

*Logbucheintrag 08/2026 * Koordinaten: 49° 4' 51.11" N * Aktueller Kurs: Zeitenwende*

Logbucheintrag 2026 / 08-02:

Unser Schreiber Plejos gibt diese Schriftfolge für die **stanmer-Sonderpost** heraus. Die aktuelle Gesamtsituation vom Mastkorb aus betrachtet sieht etwas anders aus, als man das von der Bordkante aus glauben könnte.

Es wird im Abstand von 50 Seemeilen eine Fortsetzung geben. Das sind bei sehr langsamer Fahrt mit vielen Stops dann immer einige wenige Wochen.

Gerne dürft ihr uns zu den erhaltenen Nachrichten Kommentare per Flaschenpost zukommen lassen, die wir dann hier in der nächsten Ausgabe mit aufnehmen.

Vorläufige Mailadresse buero@stanmer.de

Flaschenpost ist seit der ersten Aussendung noch keine angekommen. Wir fahren also einfach weiter.

Der Mastkorb Teil 2

Informationsüberfluss, was können wir tun?

Die Mediennachrichten sind voll von all dem, was gerade los ist, angeblich los ist, am Ende doch nicht los ist und vor allem voll ist von Meinungen, Vermutungen, Irrungen und Wirrungen. Obwohl wir das wissen, schauen wir doch immer wieder in die Medien, mal mehr, mal weniger.

Worüber sehr wenig geschrieben und gesprochen wird, ist das, was uns nach dem großen Knaller erwarten könnte. Vieles sind Weissagungen, ja, und vieles sind Vermutungen, auch Hoffnungen auf eine neue, schönere Welt. Darauf soll dieser ganze Prozess ja auch hinausgehen.

Was können wir also tun, um Gewissheit zu bekommen?

Wenn ich alles zusammennehme, was ich bisher erfahren habe und nur versuche,

dieses auseinander zu dividieren in Phantaserei, Wunschdenken, in Möglichkeiten und auch Unmöglichkeiten, dann sehe ich ganz schnell, dass solches Unterfangen nicht zum Ziel führt.

Da gibt es die vielen Erzählungen vom „Aufstieg“ in eine höhere Dimension. Es gibt etliche Erklärungen über höheren Frequenzen und der Art, wie das Leben dort „vermutlich“ sein wird. Auch scheinen viele zu wissen, wie diese Transformation stattfinden wird oder besser gesagt stattfinden könnte, denn mitgemacht hat das wohl noch keiner hier - ich jedenfalls kenne niemanden. Und dann gibt es Berichte über unsere Welt, die aber bei ehrlicher Betrachtung alle auf dem beruhen, was man „Hörensagen“ nennt. Ganz gleich, ob es sich um die Leute aus den Ufos oder um die Außerirdischen von anderen Planeten handelt, zum Beispiel auch um Bewohner der Innererde: Wir haben immer das Problem, nicht zwischen Wahrheit und

Unwahrheit verlässlich unterscheiden zu können, weil wir nicht selbst dabei waren.

Man kann es glauben oder lassen, wenn ich mit meinem Pseudonym Plejos davon erzähle, dass ich von einem Planeten namens Isar`ja im System Alcyone komme, dann kann man mir das glauben oder auch nicht. Einen Reisepass von dort habe ich nicht dabei und auch keine Fotos, die mich zeigen könnten, wie ich mich dort für die „Tour Erde“ verabschiede. Worauf also kann ich mich berufen: Auf vage Erinnerungsbruchstücke, auf einige Fähigkeiten, die ich unerklärterweise habe und auf einiges, was ich kenne und einfach weiß, ohne es gelernt zu haben. Ich habe eine Erinnerung und inneres Wissen, mehr nicht. Beweise habe ich nicht und im ursprünglichen Sinne gibt es diese sowieso nur in der Mathematik. Wenn ich von dieser, meiner eigenen Geschichte erzähle, dann erwarte ich trotzdem, dass ihr das Gehörte nicht einfach glaubt, sondern nachfühlt, ob es für euch stimmig sein kann.

Da gibt es die Erklärungen über die Welt, wie wir sie heute wahrnehmen, genährt aus unendlich vielen Forschungen, Fachbüchern, Filmen, Vorträgen, aus den Vorlesungen in den Hochschulen, aus den unendlich vielen Dokumentationen. Vieles von all dem ist gut dargelegt und von vielen auch selbst studiert, sodass es schwerfällt, dieses Weltbild in seinen Grundpfeilern anzuzweifeln. Ich zähle mich als Luft- und Raumfahrt-Ingenieur auch zu denen, die den Grundlagen unserer Physik in weiten Teilen vertrauen. Dies heißt auf der anderen Seite aber auch, dass ich bei vielen Dingen wie gerade der

Raumfahrt genau weiß, wie da von der NASA und vielen anderen gemogelt wurde und wird.

Ein Beispiel ist die Mondfahrt, die so nicht gewesen sein kann – das ist heutzutage durch die Recherchen Vieler schon gut bekannt. Aber dann wird das Kind gleich mit dem Bade ausgeschüttet: Es wird gesagt, die ganze Mondfahrt sei eine Lüge, die Astronauten wären nie dort gewesen. Bei all diesen Diskussionen vergessen die Leute, dass es neben den zwei Möglichkeiten, wahr oder falsch, manchmal bei etwas mehr Hintergrundwissen oft noch Möglichkeiten dazwischen gibt, deren Diskussion aber außerhalb des Spielfeldes ist. In diesem Fall der Mondfahrt könnten die Astronauten oder einige davon zum Beispiel mit einem komfortablen Schnellboot dort gewesen sein und die Wellblechkapsel im Kofferraum mitgeführt und dann dort abgestellt haben. Von einer solchen Version gäbe es noch viel zu erzählen. Wir haben in den letzten Jahrzehnten eine Idee davon bekommen, wie viel auch von diesen Grundpfeilern der Wissenschaft sich als schwammig herausgestellt haben. Es bedarf in vielen Fällen einer gründlichen Korrektur und mancher dieser Grundpfeiler stellt sich vielleicht als „falscher Fuffziger“ heraus.

Aus diesem Umstand entstand eine Art Generalzweifel an allem, was unser Weltbild ausmacht. Manche sehen darin eine Freikarte, alles infrage zu stellen und jede beliebige Art einer alternativen Version als nun geltend einzusetzen, ganz egal, wie absurd diese neue Theorie sein mag. Dabei werden dann gerne vage Belege als sogenannte Beweise herangezogen. Wenn ich dann einwende

und empfehle, so etwas doch besser selbst faktisch zu überprüfen, dann knicken die meisten Menschen ein. Es ist halt viel leichter, einer Erzählung Glauben zu schenken, als die Sache selbst zu überprüfen. Es ist dann doch zu anstrengend, kostet meist viel, Geld und Zeit. Da ist es doch viel leichter, darüber zu lesen, ein paar Videos anzuschauen und noch ein paar weitere Leute zu kennen, die das auch glauben.

Prüfe es selbst nach

Ich möchte nur ein Beispiel hier ausführen: Es geht um die Krümmung der Erdoberfläche, die ja immer wieder im Zusammenhang mit einer bestimmten Theorie bestritten wird. Zunächst ein wenig Mathematik, um die man bei einer solchen Fragestellung halt nicht herumkommt. Bei der allgemein angenommenen Kugelform der Erde und einer daraus resultierenden Krümmung des Horizontes komme ich zu folgendem Ergebnis: Am Meer, bei einer Sichthöhe von 10 – 15 m trifft die Tangente der Sichtlinie bei 25 km die Wasseroberfläche. Dagegen hat auch Pythagoras nichts einzuwenden, es sind einfache und unwiderlegbare Rechnungen. Alles, was hinter den 25 km liegt, sehe ich nicht, es sei denn, es liegt höher über dem Wasser. Bei gutem Wetter sehe ich von Schiffen außerhalb dieser Grenze erst nur den oberen Teil, bei Segelschiffen zum Beispiel die hohen Masten. Erst wenn das Schiff diesseits der 25 km ist, sehe ich es ganz. Probiere es ganz einfach aus.

Wenn man nicht zum Meer fahren will, geht auch Folgendes (das habe ich selbst schon des Öfteren ausprobiert): Fahre an den Bodensee, zuerst nach Friedrichshafen, am besten bei Fön und klarer Sicht. Das gegenüberliegende Ufer bei Romanshorn ist etwa 12 km

entfernt. Du siehst, wenn du am Hafen stehst, bei Romanshorn sogar die Ufermauer bis unten zur Wasseroberfläche.

Nun fahre nach Bregenz, das liegt am Ostende des Sees. Der See hat eine Ost-West-Länge von etwa 70 km. Konstanz liegt auf halber Strecke und ist von Bregenz etwa 35 km entfernt. Blickst du von Bregenz nach Konstanz, siehst du die Hafenmauer dort überhaupt nicht, sie liegt unter dem Horizont. Die Häuser oben an der Mauer kann man aber sehen. Wenn du nun die 50 m zur Bregenzer Altstadt hinaufsteigst und wieder nach Konstanz schaust, kannst du von dort aus die Hafermauer in Konstanz in ganzer Höhe sehen.

Es gibt noch eine weitere Möglichkeit der Überprüfung. Wenn du in einem Flugzeug auf Reisehöhe bist, also 8 - 10 km, und zum Meer hinausschaust, dann kommt dir der Meereshorizont tatsächlich geradlinig vor. Aber nur, weil erstens der Fensterausschnitt sehr klein ist und zweitens das Auge alleine die kleine Krümmung nicht sieht. Jetzt nimm ein Lineal, halte es direkt am Fenster auf den Horizont und gehe mit dem Auge nah dran. Dann siehst du leicht, dass der Horizont rechts und links am Lineal ein paar Millimeter abfällt, er also eine Krümmung hat. Das gleiche siehst du auch, wenn du an der Küste auf einem Berg stehst. Da hast du einen breiten Horizont von rechts bis links. Die Krümmung ist leicht zu sehen, am besten natürlich mit Lineal.

☺ **Selbst schauen, nicht einfach nur nehmen, was andere erzählen, die es vielleicht auch nur wieder von jemandem gehört haben.** ☺

Die eigene Meinung, gestärkt durch eigene Nachforschungen, ist wichtiger und mehr Wert als hundert Erzählungen aus der Welt des „Hörensagens“ und „Gelesenhabens“.

Dazu zum Schluss noch eine kleine Geschichte zum Thema „Glauben was andere sagen“

Ich war so um die 13 Jahre alt. Die Flieger, die bei uns über dem Haus im Landeanflug waren, hatten es mir schon früh im Leben ange-tan. Besonders beeindruckt war ich von den französischen Hubschraubern ALUETTE II. Ich wollte unbedingt einen solchen Hubschrauber bauen, der tatsächlich fliegen könnte. Ein Wunsch, weit weg von der Realität? Hubschrauber gab es als Flugmodell überhaupt noch nicht und jeder, der etwas Ahnung hatte, so auch Herr Winkart vom Modellbaugeschäft in der Stadt, sagte mir unmissverständlich: „Das geht überhaupt nicht, keine Chance, bau lieber einen kleinen Segler, das geht.“

Nein, nein. Gedacht, gewünscht und getan? Naja, es hat dann doch drei Jahre gedauert, bis es klappte. Gut, dass mich diese Absagen nicht wirklich beeindruckten. Ich war noch keine 16, dann war es soweit. Der Hubschrauber flog – er flog gut.



Zwar noch ohne Fernsteuerung, aber er stieg bis „Sprit alle“ (das waren 2 Minuten) und dann in Autorotation zurück und sanft gelan-det. Ein tolles Gefühl, das gemacht zu haben.

Man gibt sich ja nicht gleich zufrieden: Ich machte also weiter, die Hubschrauber wur-den größer und besser:



Am Ende war mein Wunsch erfüllt – in einer Zeit, als man so etwas noch nicht kaufen konnte – 1965.

*Was will ich mit dieser Geschichte sagen?
Sie gibt in Kürze die klare Antwort auf die
zu Beginn gestellte Frage:*

„Was können wir tun?“

***Selbst schauen und prüfen.
Den Forschergeist erwecken.
Sich selber den Glauben schenken.***

Grüße aus dem Mastkorb

Euer Plejos

Eure Flaschenpost sendet ihr bitte gut verschlossen mit dem Hinweis „Der Mastkorb“ an buero@stanmer.de.

Gerne möchten wir eure Fragen und auch Kommentare hier in der nächsten Ausgabe abdrucken.

Impressum:

Titel: Der Mastkorb

Autor: Plejos

Alle Rechte liegen beim Autor

Ausdrückliches Recht zum Abdruck:

stanmer-AKADEMIE, stanmer Sonder-Post

Warum gibt es unseren Verein, wer sind wir und was machen wir?

Weltweit sehen immer mehr Menschen, dass wir uns mitten in einem Prozess globaler Veränderungen befinden und die gesamte Menschheit am Beginn einer neuen Epoche steht. Die stanmer Akademie ist eine private Initiative solcher Menschen, die sich seit Langem schon mit diesen Veränderungen befassen und andere dazu einladen, sich ebenfalls auf die neue Zeit vorzubereiten.

Gemeinsam mit vielen anderen Initiativen wollen wir Wege aufzeigen und Projekte durchführen und unterstützen, um unseren ursprünglichen Planeten mit all den hier lebendigen Wesen wieder neu zu beleben und von den Spuren und Schäden der alten Zeit zu heilen. Aufgaben aus allen Bereichen des Lebens werden unsere volle Kraft und unser ganzes Können erfordern: Natur, Wohnen, Leben, Gesundheit, Energie, Bildung, Technik, Wissenschaft und vieles mehr werden dann

die großen Themen sein. Unser Wissen und unsere Erfahrungen hierzu bieten wir in verschiedener Form bereits jetzt an. Darüber hinaus realisieren wir eigene Projekte und unterstützen weitere Projekte. Hierzu gehören auch das Zusammenführen und Vernetzen von Menschen und Projekten über unsere Projekte-Plattform, die du hier findest:

<https://stanmer-projekte.de/>

und

www.stanmer.de

Herzliche Grüße von

Klaus, Dieter und Harry

Vorstand der stanmer Akademie

www.stanmer.de

Büro: stanmer-Akademie

Bismarckstraße 24, D - 76870 Kandel

Im Bild der Hafen von Falmouth / Cornwall aus der Zeit der Segelschiffe, die von dort aus nach Amerika fuhren. Auch die STAMNER hatte dort ihren Ausgangspunkt für alle Fahrten von 1817 – 1836.

Viele Auswanderer haben mit diesen Schiffen Europa verlassen, um in Süd- und Nordamerika ein neues Leben zu beginnen.

